

Als vierte Schicht erwähne ich die *Begegnung mit der Frau*, ein für Burte lebenslang bestimmendes Thema, das in fast allen seiner Gedichtbände Gestalt gefunden hat. Aus "Madlee" folge dazu das Gedicht "Sonne, Bach und Weiher":

Sonne, Bach und Weiher

Die liebi Sunne stoht im Blau,
Es rennt e Bach 's Dal für.
Er denkt: o luegtisch nummen au
E wenig abe, goldeni Frau,
No seechtisch, was I gspür!

Jez luegt si abe himmlisch mild
Un fahrt verschrocke zruck.
Dä Bach dä gumpt gar wüesch un wild,
Der Sunne ihre Spiegelbild
Verfahrt in dausig Stuck.

Der Bach verdöberet no un no
Un würd e stille Diich.
Die müedi Frau im Abegoh
Sicht ihre Bild im Wasser stoh,
Schön, zuem Verwechsle gliich.

I bin ne rächte Wildbach gsi,
Jez hets e Weiher geh:
Se hoch Den ob mer ane gohsh,
Se dief im Spiegel unde stohsch,
Sunn all! Mareimadlee!

In der fünften Schicht kommt Hermann Burtes Verehrung Johann Peter Hebels zum Ausdruck. Dessen Gestalt und Werk hat den Maulburger Dichter das ganze Leben hindurch begleitet, ungeachtet der Tatsache, daß, nach den Worten des Freiburger Dichters Anton Fendrich, "es von Hausen bis Maulburg ein Sprung, von Hebel zu Burte eine Weltreise ist".⁸⁾ Auch Georg Thürer hat mehrfach auf die Grundverschiedenheit der beiden Dichter aus dem Wiesental hingewiesen und betont, daß "die Verehrung Hebels durch Burte um so erstaunlicher, aber auch um so höher zu schätzen ist".⁹⁾ Die in vielen Jahren entstandenen Gedichte um Hebel hat Hermann Burte in seinem 1950 erschienenen Bändchen "Die Seele des Maien" (erweiterte Neuauflage 1982) gesammelt. Daraus zitiere ich das folgende Sonett:

Hebel ohne Ende

Hätt Aine gmaint, jez haig er Alles gsait -
Er mueß am End wohl zue nem selber sage:
Riich isch dä Gaist, ne Baa mit vile Lage,
Mengs isch in diefe Bode abegleit.